

# Indiana Tribune.

Jahrgang 13

Office: No. 130 Ost Maryland Straße.

No. 19.

Indianapolis, Indiana, Montag, den 7. Oktober 1889.

## Anzeigen

In dieser Spalte finden 5 Cent pro Zeile.  
Anzeigen in welchen Stellen gesucht, oder  
offert werden, finden unter unentgeltlich  
Aufnahme.  
Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber  
aufgefordert werden, erneuert werden.  
Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abge-  
geben werden, finden noch am selbigen Tage  
Aufnahme.

### Verlangt.

Verlangt ein Mann, welcher Stellen suchen,  
sich an Herrn Wm. B. 220 West 10. Straße  
wenden. Dieselbe wird ihnen sofort unentgeltlich  
verfügen.  
Wer lang ein deutsches Mädchen für leichte Haus-  
arbeit, muß zu Hause bleiben. Nachmittags 1 bis  
2 Uhr Markt Straße.  
Wer lang ein gutes Fräulein als Bediente bei  
einem Fräulein, 220 West 10. Straße.

### Stellgesuche.

Gelucht: Stelle von einem Mann bei einem  
Kaufmann. 220 West 10. Straße.  
Wer lang ein gutes Fräulein als Bediente bei  
einem Fräulein, 220 West 10. Straße.

### Zu vermieten.

Zu vermieten: 3 Zimmer mit Wasser-  
toilette, 220 West 10. Straße.  
Zu vermieten ein kleines möbliertes Zimmer  
zu niedrigen Preise. 220 West 10. Straße.

### Zu verkaufen.

Zu verkaufen: einen kleinen Wagen mit  
Wasser- und Licht. 220 West 10. Straße.  
Zu verkaufen: einen kleinen Wagen mit  
Wasser- und Licht. 220 West 10. Straße.

### Verchiedenes.

Gefunden wurde ein kleiner Koffer mit  
Geld. 220 West 10. Straße.  
Gefunden wurde ein kleiner Koffer mit  
Geld. 220 West 10. Straße.

### Dr. J. H. Curcliffe

Dr. J. H. Curcliffe, ein renommierter  
Arzt, 220 West 10. Straße.  
Dr. J. H. Curcliffe, ein renommierter  
Arzt, 220 West 10. Straße.

### Indiana Verding-Office.

Dr. J. H. Curcliffe, ein renommierter  
Arzt, 220 West 10. Straße.  
Dr. J. H. Curcliffe, ein renommierter  
Arzt, 220 West 10. Straße.

### C. R. Miles' Restaurant.

C. R. Miles' Restaurant, ein renommierter  
Arzt, 220 West 10. Straße.  
C. R. Miles' Restaurant, ein renommierter  
Arzt, 220 West 10. Straße.

### A. Fulgraff.

A. Fulgraff, ein renommierter  
Arzt, 220 West 10. Straße.  
A. Fulgraff, ein renommierter  
Arzt, 220 West 10. Straße.

### Hermann Sieboldt, Offentlicher Notar.

Hermann Sieboldt, ein renommierter  
Arzt, 220 West 10. Straße.  
Hermann Sieboldt, ein renommierter  
Arzt, 220 West 10. Straße.

### Verficherungs-Agent

Verficherungs-Agent, ein renommierter  
Arzt, 220 West 10. Straße.  
Verficherungs-Agent, ein renommierter  
Arzt, 220 West 10. Straße.

### Todes-Anzeige.

Todes-Anzeige, ein renommierter  
Arzt, 220 West 10. Straße.  
Todes-Anzeige, ein renommierter  
Arzt, 220 West 10. Straße.

### Freya Loge No. 63, D. D. S.

Freya Loge No. 63, D. D. S., ein renommierter  
Arzt, 220 West 10. Straße.  
Freya Loge No. 63, D. D. S., ein renommierter  
Arzt, 220 West 10. Straße.

### George Herrmann.

George Herrmann, ein renommierter  
Arzt, 220 West 10. Straße.  
George Herrmann, ein renommierter  
Arzt, 220 West 10. Straße.

### Leichen-Bestatter.

Leichen-Bestatter, ein renommierter  
Arzt, 220 West 10. Straße.  
Leichen-Bestatter, ein renommierter  
Arzt, 220 West 10. Straße.

## Drathnachrichten.

Wetterausichten.  
Für Indiana: Schönes Wetter, am  
Mittwoch wärmer.

### Deutsche Feiern.

Philadelphia, 6. Okt. Der  
206. Jahrestag der Landung der deut-  
schen Pioniere in Germantown wurde  
heute durch eine große Versammlung in  
der Halle der deutschen Gesellschaft ge-  
feiert.

St. Louis, 6. Okt. Die deutsche  
Feier zur Erinnerung an die Landung  
der deutschen Pioniere am 6. Oktober  
1688 wurde hier unter allgemeiner Be-  
theiligung der Deutschthums gefeiert. Ein  
großer Festzug fand statt, an dem etwa  
30 000 Personen theilnahmen. Alle deut-  
schen Vereine, Logen und religiöse Ge-  
sellschaften waren vertreten. Die Redner  
waren der Abbot St. Michaels, Pastor  
Jonas und Rabbinder Sonnenheim.

### Der Reichstag.

Die französischen Wahlen.  
Paris, 6. Okt. Die Nachrichten  
sind heute sehr optimistisch. Das Reich-  
thum und die Vertheilung eine große.  
Die Kandidaten Boulanger wurden über-  
wiegend gewählt. Der Name Boulanger  
wurde kaum mehr genannt. Die Leute,  
welche ihn bisher mit Begeisterung unter-  
stützten, ziehen sich zurück und Boulanger  
kann für die nächste Zukunft als politisch  
tot betrachtet werden.

Die Wahlen in der Provinz.  
Die Wahlen in der Provinz ergaben die  
Erwählung von 170 Deputirten und  
48 Gegnern der Republik.

### Basenarbeiter Streik.

Berlin, 6. Okt. Die Basenarbeiter  
in Hamburg haben die Arbeit abgebro-  
chen. Die Arbeiter fordern eine Erhö-  
hung der Löhne und eine Verkürzung der  
Arbeitszeit.

### Surthorser Orkan.

Rom, 6. Okt. Ein furchtbarer  
Orkan hat gestern über ganz Süditalien  
gewirbt. Große Schäden sind an den  
Gebäuden und an den Menschen verur-  
sacht.

### Politische aus Europa.

Berlin, 6. Okt. Aus Berlin sind  
heute Nachrichten gekommen, dass die  
Reichsregierung die Wahlgesetze ab-  
geändert hat. Die Änderungen betreffen  
die Wahlverfahren und die Berechnung  
der Stimmen.

Die Reichsregierung hat die Wahl-  
gesetze abgeändert. Die Änderungen  
betreffen die Wahlverfahren und die  
Berechnung der Stimmen.

### Der Zar und Bismarck.

Auf das Drängen seitens des Grafen  
Schadow, des russischen Botschafters  
in Berlin, wird der Zar Bismarck die  
geheimen Unterredungen mit Bismarck.  
Sobald das hier bekannt wurde, wurde  
die offizielle Presse in Berlin sehr er-  
regt. Die Regierung behauptet, dass  
die Unterredungen zwischen dem Zar  
und Bismarck von einem hohen Stand-  
punkt aus geführt wurden.

Die Unterredungen zwischen dem Zar  
und Bismarck wurden von einem hohen  
Standpunkt aus geführt. Die Unter-  
redungen betrafen die Beziehungen  
zwischen Russland und Deutschland.

### In Österreichischen offiziellen Kreisen.

Schädel eine sehr ungewöhnliche Stim-  
mung zu verbreiten, da man berichtet,  
dass die Reichsregierung die Wahl-  
gesetze abgeändert hat.

## Siefiges.

### Die Stadtwahl.

Es wäre gewiss, irgend eine Ansicht  
über das Resultat der morgen stattfin-  
denden Stadtwahl zu äußern. Wohl  
sind bei einer Wahl die Ansichten  
so getheilt gewesen, wie diesmal, und so  
wichtig ist die Sache auch nicht, dass  
man es nicht mit Ruhe abwarten kann.  
Reuiger sind wir ob der in der ab-  
gegangenen Nacht wiedergewählten  
Kandidaten, als wir es bei der letzten  
Wahl waren.

In der dritten Wahl ist ein farbiger,  
Namens Sweetland republikanischer  
Kandidat für den Stadtrat. Der  
Mann kann weder lesen noch schreiben.  
Wird er gewählt, nun so sieht das eben,  
dass die Stimmgeber einer Partei  
gleichgültig sind, die willkürlich dem  
Stadtrat einen Mann, der nicht lesen und  
schreiben kann, als Stadtrat, das wäre  
zu seltsam.

Ultra-Conservative und  
Reichstänker.  
Die „Reichs-Zeitung“ hat heute die Er-  
klärung des Kaisers im „Reichsanzeiger“,  
worin ihre Angriffe auf die Parteipar-  
teien zurückgewiesen werden, abgedruckt.  
Sie hat offen gesagt, dass die Natio-  
nalliberalen angegriffen habe, da sie  
überzeugt sei, dass die Politik, welche die  
Parteien unter dem Einfluss der  
Nationalliberalen eingeschlagen hätten,  
den Staat schädigen müsse; in demsel-  
ben Geist der Loyalität, der ihre Ver-  
merken geleitet habe, besage sie sich  
nun vor der Ansicht des Kaisers. Diese  
Ankündigung der „Reichs-Zeitung“, welche  
allgemein als würdig und wohlthätig  
anerkannt wird, verdient ihren Namen  
und den des Zuckerkorns, da sie haben,  
dass der Kaiser unerschütterliches Ver-  
trauen in die internationale Politik des  
Reichstänkers hat und ebenso die Spe-  
zialisten der Ultra-Conservativen zu-  
rückweisen bereit ist.

Die Bedeutung der Erklärung des  
Kaisers wird dadurch erhöht, dass er sie  
aus eigener Initiative und ohne dass die  
Reichstänker etwas davon wussten, ge-  
äußert haben soll. Alle Parteien stellen  
für die Bedeutung dieser Äußerungen  
für die bevorstehenden Wahlen. Sie  
wird helfen, die Ultra-Conservativen an  
die Wand zu drücken und die Stellung  
der Nationalliberalen und Natio-  
nalliberalen gegenüber zu stärken.

Die Reize nach dem Osten.  
Die Nachrichten aus Athen, dass dort  
eine Epidemie unter der Bevölkerung  
wäre und mehrere Personen unter  
ihren Opfern seien, hat in der  
Reichs-Zeitung eine große Begeisterung  
erregt. Der Kaiser soll am 28. d. in Athen  
eintreffen; die Epidemie mag nicht nach-  
kommen, so werden die Hoffnungen der  
Reichs-Zeitung erfüllt werden. In Konstantinopel  
werden Vorbereitungen getroffen, welche  
darauf abzielen, dass der Kaiser dort  
einen längeren Aufenthalt nehmen  
wird. Es heißt, er werde zwei Wochen  
lang in der türkischen Hauptstadt ver-  
weilen; Graf Herbert Bismarck wird ihn  
dort begleiten.

Ein deutscher Botschafter  
Zollverein.  
Wiener Blätter diskutieren lebhaft  
über die Gründung eines Zollvereins  
von Deutschland und Österreich-Ungarn;  
sie führen aus, dass die beiden Natio-  
nen eine gemeinsame äußere Politik  
haben, kein ständiger Grund vorhanden  
sei, dass sie nicht auch gegen außerhalb  
des Bundes stehende Länder eine ge-  
meinsame volkswirtschaftliche Politik  
verfolgen sollten.

Verchiedenes.  
Der französische Botschafter in Berlin  
hat heute Abend nach Berlin zurückgekehrt;  
wie es heißt, soll Jules Ferry an seine  
Stelle treten.

Prinzessin Margarete, die junge  
Schwester des Kaisers, ist mit dem Erb-  
prinzen von Russland verlobt.

Leutnant Fischer ist mit zwei Bata-  
llionen Artillerie von Hamburg abgegangen  
um Hauptmann Wismanns Expedition  
in Ost-Afrika zu verstärken. Wegen der  
Lage derselben werden immer größere  
Besorgungen laut; er soll von großen  
Scharen wohlwollender Arbeiter und  
Geldgeber unterstützt sein, die ihm die Zu-  
sagen abgegeben haben.

In Wien herrscht große Aufregung  
über das Gerücht, dass der Fürst von  
Montenegro einen Teil der Bay von  
Antivari an Russland zur Anlage einer  
Flotten-Station abgetreten habe.

Ein zweifacher Gatten-  
mörder stand kürzlich vor dem Schwur-  
gericht in Tschern (Schlesien), ein Mann,  
der seine erste und zweite Gattin ermor-  
dete und jedesmal nach vollbrachter That  
das Haus in Brand steckte. Der Mann  
heißt Fustel und war ehemals Müller.  
Sein erstes Weib hatte er in einem Was-  
serbehälter ertränkt und wurde  
dafür zum Tode verurtheilt, jedoch zu  
30 Jahren Kerker begnadigt. Im Jahre  
1886 kehrte er aus der Strafanstalt zu-  
rück, brachte 700 fl. Arbeitsgeld mit,  
übernahm die Reste seines früheren Be-  
standes und heirathete zum zweiten Mal.  
Die zweite Gattin, mit welcher er zwei  
Jahre lang in leidlichem Einvernehmen  
lebte, war, als er sie heirathete, etwa 30  
Jahre alt. Im Jahre 1888 hatte er die-  
ses Weib einmal thätlich mißhandelt und  
mit Worten bedroht, weshalb er zu drei-  
ßig Monaten Kerker verurtheilt wurde.

## Central: Garten!

### Die Stadtwahl.

Es wäre gewiss, irgend eine Ansicht  
über das Resultat der morgen stattfin-  
denden Stadtwahl zu äußern. Wohl  
sind bei einer Wahl die Ansichten  
so getheilt gewesen, wie diesmal, und so  
wichtig ist die Sache auch nicht, dass  
man es nicht mit Ruhe abwarten kann.  
Reuiger sind wir ob der in der ab-  
gegangenen Nacht wiedergewählten  
Kandidaten, als wir es bei der letzten  
Wahl waren.

In der dritten Wahl ist ein farbiger,  
Namens Sweetland republikanischer  
Kandidat für den Stadtrat. Der  
Mann kann weder lesen noch schreiben.  
Wird er gewählt, nun so sieht das eben,  
dass die Stimmgeber einer Partei  
gleichgültig sind, die willkürlich dem  
Stadtrat einen Mann, der nicht lesen und  
schreiben kann, als Stadtrat, das wäre  
zu seltsam.

Ultra-Conservative und  
Reichstänker.  
Die „Reichs-Zeitung“ hat heute die Er-  
klärung des Kaisers im „Reichsanzeiger“,  
worin ihre Angriffe auf die Parteipar-  
teien zurückgewiesen werden, abgedruckt.  
Sie hat offen gesagt, dass die Natio-  
nalliberalen angegriffen habe, da sie  
überzeugt sei, dass die Politik, welche die  
Parteien unter dem Einfluss der  
Nationalliberalen eingeschlagen hätten,  
den Staat schädigen müsse; in demsel-  
ben Geist der Loyalität, der ihre Ver-  
merken geleitet habe, besage sie sich  
nun vor der Ansicht des Kaisers. Diese  
Ankündigung der „Reichs-Zeitung“, welche  
allgemein als würdig und wohlthätig  
anerkannt wird, verdient ihren Namen  
und den des Zuckerkorns, da sie haben,  
dass der Kaiser unerschütterliches Ver-  
trauen in die internationale Politik des  
Reichstänkers hat und ebenso die Spe-  
zialisten der Ultra-Conservativen zu-  
rückweisen bereit ist.

Die Bedeutung der Erklärung des  
Kaisers wird dadurch erhöht, dass er sie  
aus eigener Initiative und ohne dass die  
Reichstänker etwas davon wussten, ge-  
äußert haben soll. Alle Parteien stellen  
für die Bedeutung dieser Äußerungen  
für die bevorstehenden Wahlen. Sie  
wird helfen, die Ultra-Conservativen an  
die Wand zu drücken und die Stellung  
der Nationalliberalen und Natio-  
nalliberalen gegenüber zu stärken.

Die Reize nach dem Osten.  
Die Nachrichten aus Athen, dass dort  
eine Epidemie unter der Bevölkerung  
wäre und mehrere Personen unter  
ihren Opfern seien, hat in der  
Reichs-Zeitung eine große Begeisterung  
erregt. Der Kaiser soll am 28. d. in Athen  
eintreffen; die Epidemie mag nicht nach-  
kommen, so werden die Hoffnungen der  
Reichs-Zeitung erfüllt werden. In Konstantinopel  
werden Vorbereitungen getroffen, welche  
darauf abzielen, dass der Kaiser dort  
einen längeren Aufenthalt nehmen  
wird. Es heißt, er werde zwei Wochen  
lang in der türkischen Hauptstadt ver-  
weilen; Graf Herbert Bismarck wird ihn  
dort begleiten.

Ein deutscher Botschafter  
Zollverein.  
Wiener Blätter diskutieren lebhaft  
über die Gründung eines Zollvereins  
von Deutschland und Österreich-Ungarn;  
sie führen aus, dass die beiden Natio-  
nen eine gemeinsame äußere Politik  
haben, kein ständiger Grund vorhanden  
sei, dass sie nicht auch gegen außerhalb  
des Bundes stehende Länder eine ge-  
meinsame volkswirtschaftliche Politik  
verfolgen sollten.

Verchiedenes.  
Der französische Botschafter in Berlin  
hat heute Abend nach Berlin zurückgekehrt;  
wie es heißt, soll Jules Ferry an seine  
Stelle treten.

Prinzessin Margarete, die junge  
Schwester des Kaisers, ist mit dem Erb-  
prinzen von Russland verlobt.

Leutnant Fischer ist mit zwei Bata-  
llionen Artillerie von Hamburg abgegangen  
um Hauptmann Wismanns Expedition  
in Ost-Afrika zu verstärken. Wegen der  
Lage derselben werden immer größere  
Besorgungen laut; er soll von großen  
Scharen wohlwollender Arbeiter und  
Geldgeber unterstützt sein, die ihm die Zu-  
sagen abgegeben haben.

In Wien herrscht große Aufregung  
über das Gerücht, dass der Fürst von  
Montenegro einen Teil der Bay von  
Antivari an Russland zur Anlage einer  
Flotten-Station abgetreten habe.

Ein zweifacher Gatten-  
mörder stand kürzlich vor dem Schwur-  
gericht in Tschern (Schlesien), ein Mann,  
der seine erste und zweite Gattin ermor-  
dete und jedesmal nach vollbrachter That  
das Haus in Brand steckte. Der Mann  
heißt Fustel und war ehemals Müller.  
Sein erstes Weib hatte er in einem Was-  
serbehälter ertränkt und wurde  
dafür zum Tode verurtheilt, jedoch zu  
30 Jahren Kerker begnadigt. Im Jahre  
1886 kehrte er aus der Strafanstalt zu-  
rück, brachte 700 fl. Arbeitsgeld mit,  
übernahm die Reste seines früheren Be-  
standes und heirathete zum zweiten Mal.  
Die zweite Gattin, mit welcher er zwei  
Jahre lang in leidlichem Einvernehmen  
lebte, war, als er sie heirathete, etwa 30  
Jahre alt. Im Jahre 1888 hatte er die-  
ses Weib einmal thätlich mißhandelt und  
mit Worten bedroht, weshalb er zu drei-  
ßig Monaten Kerker verurtheilt wurde.

## Peter Wagner, Eigentümer.

### Die Stadtwahl.

Es wäre gewiss, irgend eine Ansicht  
über das Resultat der morgen stattfin-  
denden Stadtwahl zu äußern. Wohl  
sind bei einer Wahl die Ansichten  
so getheilt gewesen, wie diesmal, und so  
wichtig ist die Sache auch nicht, dass  
man es nicht mit Ruhe abwarten kann.  
Reuiger sind wir ob der in der ab-  
gegangenen Nacht wiedergewählten  
Kandidaten, als wir es bei der letzten  
Wahl waren.

In der dritten Wahl ist ein farbiger,  
Namens Sweetland republikanischer  
Kandidat für den Stadtrat. Der  
Mann kann weder lesen noch schreiben.  
Wird er gewählt, nun so sieht das eben,  
dass die Stimmgeber einer Partei  
gleichgültig sind, die willkürlich dem  
Stadtrat einen Mann, der nicht lesen und  
schreiben kann, als Stadtrat, das wäre  
zu seltsam.

Ultra-Conservative und  
Reichstänker.  
Die „Reichs-Zeitung“ hat heute die Er-  
klärung des Kaisers im „Reichsanzeiger“,  
worin ihre Angriffe auf die Parteipar-  
teien zurückgewiesen werden, abgedruckt.  
Sie hat offen gesagt, dass die Natio-  
nalliberalen angegriffen habe, da sie  
überzeugt sei, dass die Politik, welche die  
Parteien unter dem Einfluss der  
Nationalliberalen eingeschlagen hätten,  
den Staat schädigen müsse; in demsel-  
ben Geist der Loyalität, der ihre Ver-  
merken geleitet habe, besage sie sich  
nun vor der Ansicht des Kaisers. Diese  
Ankündigung der „Reichs-Zeitung“, welche  
allgemein als würdig und wohlthätig  
anerkannt wird, verdient ihren Namen  
und den des Zuckerkorns, da sie haben,  
dass der Kaiser unerschütterliches Ver-  
trauen in die internationale Politik des  
Reichstänkers hat und ebenso die Spe-  
zialisten der Ultra-Conservativen zu-  
rückweisen bereit ist.

Die Bedeutung der Erklärung des  
Kaisers wird dadurch erhöht, dass er sie  
aus eigener Initiative und ohne dass die  
Reichstänker etwas davon wussten, ge-  
äußert haben soll. Alle Parteien stellen  
für die Bedeutung dieser Äußerungen  
für die bevorstehenden Wahlen. Sie  
wird helfen, die Ultra-Conservativen an  
die Wand zu drücken und die Stellung  
der Nationalliberalen und Natio-  
nalliberalen gegenüber zu stärken.

Die Reize nach dem Osten.  
Die Nachrichten aus Athen, dass dort  
eine Epidemie unter der Bevölkerung  
wäre und mehrere Personen unter  
ihren Opfern seien, hat in der  
Reichs-Zeitung eine große Begeisterung  
erregt. Der Kaiser soll am 28. d. in Athen  
eintreffen; die Epidemie mag nicht nach-  
kommen, so werden die Hoffnungen der  
Reichs-Zeitung erfüllt werden. In Konstantinopel  
werden Vorbereitungen getroffen, welche  
darauf abzielen, dass der Kaiser dort  
einen längeren Aufenthalt nehmen  
wird. Es heißt, er werde zwei Wochen  
lang in der türkischen Hauptstadt ver-  
weilen; Graf Herbert Bismarck wird ihn  
dort begleiten.

Ein deutscher Botschafter  
Zollverein.  
Wiener Blätter diskutieren lebhaft  
über die Gründung eines Zollvereins  
von Deutschland und Österreich-Ungarn;  
sie führen aus, dass die beiden Natio-  
nen eine gemeinsame äußere Politik  
haben, kein ständiger Grund vorhanden  
sei, dass sie nicht auch gegen außerhalb  
des Bundes stehende Länder eine ge-  
meinsame volkswirtschaftliche Politik  
verfolgen sollten.

Verchiedenes.  
Der französische Botschafter in Berlin  
hat heute Abend nach Berlin zurückgekehrt;  
wie es heißt, soll Jules Ferry an seine  
Stelle treten.

Prinzessin Margarete, die junge  
Schwester des Kaisers, ist mit dem Erb-  
prinzen von Russland verlobt.

Leutnant Fischer ist mit zwei Bata-  
llionen Artillerie von Hamburg abgegangen  
um Hauptmann Wismanns Expedition  
in Ost-Afrika zu verstärken. Wegen der  
Lage derselben werden immer größere  
Besorgungen laut; er soll von großen  
Scharen wohlwollender Arbeiter und  
Geldgeber unterstützt sein, die ihm die Zu-  
sagen abgegeben haben.

In Wien herrscht große Aufregung  
über das Gerücht, dass der Fürst von  
Montenegro einen Teil der Bay von  
Antivari an Russland zur Anlage einer  
Flotten-Station abgetreten habe.

Ein zweifacher Gatten-  
mörder stand kürzlich vor dem Schwur-  
gericht in Tschern (Schlesien), ein Mann,  
der seine erste und zweite Gattin ermor-  
dete und jedesmal nach vollbrachter That  
das Haus in Brand steckte. Der Mann  
heißt Fustel und war ehemals Müller.  
Sein erstes Weib hatte er in einem Was-  
serbehälter ertränkt und wurde  
dafür zum Tode verurtheilt, jedoch zu  
30 Jahren Kerker begnadigt. Im Jahre  
1886 kehrte er aus der Strafanstalt zu-  
rück, brachte 700 fl. Arbeitsgeld mit,  
übernahm die Reste seines früheren Be-  
standes und heirathete zum zweiten Mal.  
Die zweite Gattin, mit welcher er zwei  
Jahre lang in leidlichem Einvernehmen  
lebte, war, als er sie heirathete, etwa 30  
Jahre alt. Im Jahre 1888 hatte er die-  
ses Weib einmal thätlich mißhandelt und  
mit Worten bedroht, weshalb er zu drei-  
ßig Monaten Kerker verurtheilt wurde.

**Indianapolis Stove Company.**  
83 und 87 Süd Meridian Str.  
— Fabrikanten von —  
**Koch- u. Frigoren aller Arten.**  
Tremont Ranges (Koch- u. Frigoren),  
Naturgas-Heiz-Ofen.  
Basse Burners zu sehr niedrigen Preisen.  
Gen. Mfg.

**Tag- und Nacht-Schule!**  
Indianapolis Business University  
Vollständig eingerichtet, permanent und zuverlässig, populär und vorwärts strebend.  
Trachtet der Sommerpause bei. Besondere Aufmerksamkeit laden wir auf den  
Schreibunterricht, der von Herrn C. J. Gies dem ersten Schreiber dieser Stadt erteilt  
wird. Buchführung, Schönschreiben, Stenographie, „Typewriting“ und englische Sprachen  
werden gründlich gelehrt. Für den Tag- und Nacht-Schüler ist eine kleine, aber  
sehr angenehme Kantine, welche auf den Vorplatz der Schule ihr dauplaunmüthig richtet.  
Bogen anderer Anstalten, welche man in der Nähe findet, Office, No. 81 West 10. Straße  
vor oder nach der Schule für die Schüler.

**Pearson's Musik-Haus**  
82 und 84 Nord Pennsylvania Straße,  
**Pianos und Orgeln.**  
Das größte und feinste Lager von Pianos und Orgeln in der Stadt. Unsere  
niedrigen Preise und leichten Abzahlungen sind derart, dass keine Familie ohne  
Instrument zu sein braucht. Gebrauchte Pianos und Orgeln zu \$15, \$25.50 und  
aufwärts, gegen Abzahlung oder von \$1 bis \$4 wöchentlich per Monat und ein Teil  
der Rente auf den Kaufpreis geschlagen.  
Pianos und Orgeln werden gekkmt und reparirt.

**Neues Möbel-Geschäft!**  
Billige Preise!  
Abfahrs- oder Baarzahlung,  
Um geneigten Aufpruch bittet  
**John Braun,**  
Einrichtungen.  
No. 496 Madison Avenue.  
Defen.

**Möbel, Teppiche und Defen**  
zu den  
Niedrigsten Preisen. Gegen Baar oder Abzahlung.  
**CHARLES WILLIG,**  
No. 468 Virginia Avenue.

**Damen Schreibische! Secretärs!**  
Teppiche aller Arten! Extrafine Schaukelstühle!  
(Große Auswahl.)  
Solofzimmer- und Vardor-Möbel.  
Billig gegen Baarzahlung oder Baar.  
**FRANK KESTERS & CO.**  
Süd New York und Delaware Straße.

**Seht unsere**  
**Bringers, Uhren, Deutsche Bibeln,**  
**Spitzenbordhänge, Matten, Tischdecken.**  
Alles auf Zahlungsabzahlung zu Baarpreisen. Wollt Ihr Bargains, kauft von  
unsern Agenten oder kommt in den Laden von  
**G. W. Barnes & Co., No. 64 Ost Markt Str.,**  
(der Vorkauf- und Gegenüber.)

**A. F. DALTON & CO.,**  
**Bauholz.**  
No. 100 West 10. Straße.  
Süd New York und Delaware Straße.  
Süd New York und Delaware Straße.  
Süd New York und Delaware Straße.

**Wasser-Maten**  
für den Hausgebrauch — 6 Zimmer \$5 wöchentlich,  
Spezial in Verbindung mit Hausgebrauch,  
40 Fuß Front, \$7 00.  
Spezial allein, 80 Fuß und weniger \$10.  
Indianapolis  
**Wasser-Gesellschaft,**  
Office: 23 Süd Pennsylvania Str.  
Telephon 510.

**Mozart-Salle!**  
**John M. Koeniger, Agent.**  
Das größte, schönste und allerseits bewachte  
Total in der Stadt. Die geräumige und schön  
eingetragene Halle steht Vereinen, Logen und  
Privaten zur Abhaltung von Vällen, Konzerten  
und Versammlungen unter liberalen Beding-  
ungen zur Verfügung.

**Wasser-Maten**  
für den Hausgebrauch — 6 Zimmer \$5 wöchentlich,  
Spezial in Verbindung mit Hausgebrauch,  
40 Fuß Front, \$7 00.  
Spezial allein, 80 Fuß und weniger \$10.  
Indianapolis  
**Wasser-Gesellschaft,**  
Office: 23 Süd Pennsylvania Str.  
Telephon 510.